## Deutsches Reich.

Auf Grund des Bundesrathsbeschlusses vom 2. Juli d. J. sind die obersten Landesbehörden ermächtigt worden, selbständig die näheren Anordnungen bezüglich der Gewährung der im Zolltarifgesetz zugestandenen Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Oelfabrikaten bis auf weiteres zu erlassen und dabei, soweit thunlich, die Vorschriften des Regulativs, betreffend die Gewährung einer Zollerleichterung bei der Ausfuhr von Mühlenfabrikaten zur Anwendung zu bringen. Unter Bezugnahme hierauf hat der preußische Finanzminister eine Verfügung an die Provinzial-Steuerdirektion erlassen, in welcher die näheren Bestimmungen ausgeführt werden, die eine Abänderung des vorgedachten Regulativs bedingen. Danach gilt die Raffination der hergestellten Rohfabrikate in Anlagen, welche zur Oelmühle gehören, als ein Theil des Mühlenbetriebes. Erfolgt die Raffination in Gewerbsanlagen, welche nicht Theile einer Oelmühle sind, so kann die Zollerleichterung nur unter den für derartige Fälle vorzuschreibenden besonderen Bedingungen und Kontrollmaßregeln gewährt werden. Diejenigen Bestimmungen, welche die Sicherstellung der Zollgefälle von den auf Privattransit- oder Privatkreditlägern befindlichen Waaren betreffen, gelten als Normen für die zu leistende Sicherheit. Werden in einer und derselben Oelmühle neben Oelfrüchten der Tarifnummer 9a (Raps, Rübsaat, Mohn, Sesam, Erdnüsse und anderweit nicht genannte Oelfrüchte) auch solche der Nummer 9b (Leinsaat, Baumwollensamen, Rizinussamen, Palmkerne und Kopraß) verarbeitet, so bleibt die Anordnung besonderer Kontrollemaßregeln vorbehalten. Gehen auf dem Zollkonto angeschriebene ausländische Oelfrüchte der Tarifnummer 9a durch Veräußerung in den freien Verkehr über, so sind sie sofort zu verzollen. Die zur Ausgangsabfertigung gestellten Oelfabrikate dürfen nur aus den in Nummer 9a des Zolltarifs bezeichneten Oelfrüchten hergestellt sein. Die festgesetzten Minimalmengen, auf welche die Direktivbehörden die Abfertigungen beschränken können, werden auf 1000 bezw. 5000 kg normirt. In der Ausfuhranmeldung sind die zur Ausfuhr bestimmten mit Oel gefüllten Fässer einzeln nach ihrem Brutto- und Nettogewicht zu deklariren. Das Ausbeuteverhältniß wird für Rohöl aus Raps oder Rübsaat auf 40, für raffinirtes Oel aus Raps oder Rübsaat auf 39, für Oel aus Mohn auf 55, aus Sesam auf 50, aus Erdnüssen auf 40, aus Dotter auf 30, aus Hanf auf 25 Prcz. festgesetzt.

## Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

+ **Nordhausen**, 6. Jan. Im Jahre 1885 sind in Nordhausen 931 Geburten, 737 Sterbefälle und 218 Eheschließungen zu verzeichnen gewesen, das Jahr 1884 brachte 916 Geburten, 600 Sterbefälle und 191 Eheschließungen und das Jahr 1883 949 Geburten, 728 Sterbefälle und 221 Eheschließungen. — In vorgestriger Sitzung der Stadtverordneten interpellirte der Stadtverordnete Traeger den Magistrat über den Stand des nächstjährigen Etats und ersuchte um Mittheilung der Unterlagen. Es fehlen noch die Abrechnungen der Kämmereikasse aus den Jahren 1883/84 und 1884/85, die noch nicht dechargirt sind; ferner sind die Abrechnungen der Krankenkasse seit 1882/83 und die der Armenkasse seit 1880/81 rückständig. In solcher Zustand sei bei einer städtischen Verwaltung ungehörig und leder, noch im Laufe dieses Monats alle rückständigen Rechnungsabschlüsse der städtischen Kassen vorzulegen, wie auch die sämmtlichen Etats für 1886/87 aufzustellen und gleichzeitig der Versammlung zugehen zu lassen. Die Versammlung erkannte die Dringlichkeit an und erbob den Antrag zum Beschluß. — Im vergangenen Herbst entstand in der Bierbrauerei von Oberstedt zu Stolberg a/Harz Feuer und bald nachher wurde Oberstedt wegen Verdachts der Brandstiftung ins Amtsgerichtsgefängniß gebracht. Hier hat derselbe in der Neujahrsnacht sich selbst den Tod gegeben, indem er aus der Matratze seiner Zelle Bindfaden drehte und sich mittels desselben erhängte.

×× **Sömmerda**, 5. Jan. Den kirchlichen Nachrichten zufolge hatte die Stadt zum Schluß des abgelaufenen Jahres 4756 Einwohner darunter 701 Schulkinder. Gestorben sind im letzten Jahre 89 Personen, einschl. 58 Kinder bis zu 10 Jahren, getraut wurden 29 Paare, 128 Kinder wurden getauft. — Endlich wird jetzt mit den Bau eines provisorischen Empfangsgebäudes an hiesiger Staatsbahn begonnen. Heute sind sämmtliche Arbeiten vergeben.

—oo— **Delitzsch**, 6. Jan. In hiesiger Kirchengemeinde wurden im vergangenen Jahre 235 Kinder (148 Knaben und 137 Mädchen) getauft. Davon kommen auf Gertitz 9, Kertitz und Werben je 2 Kinder. Kirchlich beerdigt wurden 190 Personen (103 männlich und 77 weiblich). Konfirmirt wurden 174 Kinder (96 Knaben und 78 Mädchen). Zum heil. Abendmahl kamen 2005 Personen. Getraut wurden 50 Paare.

△ **Magdeburg**, 6. Jan. Heute nachmittag stürzte ein im Bau begriffenes Haus in Buckau zusammen. Mehrere Arbeiter sind schwer verletzt; ein Zug von Krankenwagen bewegte sich durch die Stadt dem Krankenhause zu.

⁂ **Artern**, 6. Jan. Ein Alt schändlichster Rohheit ist in der Nacht zum 5. d. auf hiesigem Friedhofe verübt worden. Mehrere Grabdenkmale sind von Bubenhänden beschädigt, zum Theil umgeworfen und zerbrochen. Die stürmische, dunkle Nacht begünstigte den Frevel. Ohne Zweifel sind die Thäter auch dieselben Menschen gewesen, welche in gleicher Nacht auf dem Wege zwischen Lachstedt und Artern eine Menge Bäumchen (es sollen 79 Stück sein) beschädigt bezw. durchschnitten haben. Auch an der Straße zwischen Reinsdorf und Heldrungen ist ein ähnlicher Baumfrevel verübt.

⁂ **Aus dem Ersten Jerichow'schen Kreise**, 5. Jan. In Gloine wurde dieser Tage dem Arbeiter K. ein Kind geboren, welchem an einer Hand die Finger fehlen oder doch nur durch kurze Knochenstümpfchen angedeutet sind.

—b Nur selten dringt etwas über das Ergehen der Blindenanstalt Barby in die Oeffentlichkeit, obschon diese Anstalt zu den unentbehrlichen Institutionen der Provinz gehört. Deshalb werden die nachstehenden Mittheilungen manchem Leser vielleicht willkommen sein. Die Anstalt gliedert sich in 2 Abtheilungen, deren eine der Erziehung, deren andere der Beschäftigung gewidmet ist. Die Zahl der Zöglinge stellte sich in der ersteren Abtheilung im Sommer 1885 auf 55, in der anderen auf 20. In der Beschäftigungsanstalt befanden sich nur männliche Personen. Was den Kostenpunkt anbetrifft, so wurden aus privaten Mitteln 3 Blinde unterhalten, alle übrigen wurden auf Kosten der Kreise und Gemeinden verpflegt. Die Zöglingsentlassungen konnten in den letzten Jahren mit den stark gesteigerten Aufnahmeanträgen nicht gleichen Schritt halten und gelangten 1884 von 19 Anwärtern nur 11, in diesem Jahre von 30 nur 19 zur Aufnahme. Die plötzlich aufgetretene Verdoppelung der Aufnahmegesuche scheint auf eine Regierungsverordnung zurückzuführen sein, welche die Zuführung der blinden Kinder zu den Volksschulen bis zu dem Zeitpunkte, wo sie in Barby Aufnahme finden könnten, anordnete, damit sie einige Vorkenntnisse mitbrächten. Es dürfte anzunehmen sein, daß durch jene Verfügung erst ein näheres Eingehen seitens mancher Behörden auf die Verhältnisse der einzelnen Kinder veranlaßt ist, was dann zu Unterbringungsanträgen geführt hat. Schulpflichtig waren von den Zöglingen der Erziehungsanstalt in den Jahren 1883/85 durchschnittlich 35. Die übrigen wurden vorwiegend in Handfertigkeiten unterrichtet, erhielten daneben jedoch, wie auch die jüngeren Angehörigen der Beschäftigungsanstalt Fortbildungsunterricht. Als ausgebildet sind in dem angegebenen Zeitraum 14 männliche und 13 weibliche Zöglinge entlassen. Von den ersteren hatten 11 die Korbmacherei und 3 die Seilerei erlernt, während die Mädchen nur in Strickarbeiten, sowie im Flechten von Decken und Stuhlsitzen unterrichtet worden sind. Von der Verwaltung selbst wird die Unzulänglichkeit der Mädchenausbildung zugegeben und soll mit der Einführung weiterer weiblicher Handarbeiten, als Nähen, Häkeln und Filiren ein Versuch gemacht werden. Die Anstalt steht seit 1. April d. J. unter der Leitung des Direktors Schoen (früher in Königsberg); seitdem ist die Verbindung mit dem Lehrerseminar in Barby gelöst. Auch der Musikunterricht wird fortab von den Anstaltslehrern selbst ertheilt, sodaß sowohl die Thätigkeit des Seminarmusiklehrers wie die bisher seitens der Seminaristen geleistete — bezüglich ihres Werthes und ihrer Erfolge immerhin etwas zweifelhafte — Aushülfe in Fortfall kommen wird. Der seit Jahren vorbereitete neue Lehrplan ist nun in Kraft getreten. Als neu ist namentlich die Blindenbinderei hervorzuheben, welche auch für die weiblichen Blinden sich eignen soll. Einschließlich eines neu angestellten Hilfslehrers zählt die Anstalt 5 Lehrkräfte. Der neue Lehrplan unterscheidet 4 Klassen, nämlich 3 eigentliche Schulklassen und eine aus 2 gesonderten Abtheilungen bestehende Fortbildungsklasse. Die unterste Schulklasse hat mit Rücksicht auf die zahlreichen Neuaufnahmen in 2 Parallelklassen zerlegt werden müssen, da die Normalzahl in Blindenanstalten nur 10—12 Schüler betragen soll. Behufs Fürsorge für die entlassenen Zöglinge hat sich in neuester Zeit ein Blinden-Hilfsverein in der Provinz Sachsen gebildet, welcher bei der Ermittelung eines geeigneten Unterkommens für diese Unglücklichen nicht unsonst in Anspruch genommen wurde. Der Bedürfnißzuschuß seitens der Provinz begleitete sich 1883/84 auf 22,136 M., 1884/85 auf 30,759 M., demnach wurden seitens der Provinz für jeden Zögling in 1883/84 280 M., also pro Tag 78 Pf., in 1884/85 403 M., also pro Tag 112 Pf. aufgebracht.

△ Einer im Jahre 1704 erschienenen Schrift von der „Wahrhaftigen Beschreibung des Gesundbrunnens, so unweit Döhlitzsch entsprungen," ist zu entnehmen, daß die Stadt Delitzsch früher als Badeort galt. Die Einrichtungen müssen aber höchst einfacher Natur gewesen sein, denn in der betr. Schrift heißt es u. a: „Sonsten ist nicht zu läugnen, daß zwei unerläßliche Dinge da sind, warum absonderlich vornehm nicht lange da bleiben und die gebührende Cur abwarten kann: 1) Incommodität und Unbequemlichkeit; maßen es wenige gute Bouerstuben giebt, darinnen Dames oder Cavalliers können ad interim zufrieden sein; wiewohl auch hier der Trost sein muß, daß es eben so lange nicht währen kann, man auch in der Zeit sich mit Spazierengängen ins grüne Feld, mit angenehmer Compagnie oder seinen eigenen Speculationen divertiren kann. 2) Theuer Leben; maßen die Bauern so gut als die Wirthe in Leipzig, vor eine Stube allein des Tages 8 bis 12 Groschen gefordert und auch bekommen müssen. Hat einer nur ein grob Bette zur Zudecke und ein Haupt-Küssen, muß er ordinär jegliche Nacht 1 Groschen geben, so gut als in dem besten Wirthshause. Was ist aber eine Comparation zwischen den Leipzigischen Logie und den Bauerstuben, da einen die Fliegen dreimal wieder anstechen, wenn man sie zweimal weggejagt, welche so geizig sind als ihre Wirthe. Von den essenden Speisen mag nicht viel erwähnen, als mit welchen es vollends ranzeigt und doch kahl aussieht. Darum gebe einem jeden die Lehre, daß er bei sich zu Hause Anstalt mache, auf 12 bis 14 oder auch mehr Tage verproviantirt zu sein, wenn er anders nicht mit größern Kosten die vivres aus Halle will holen lassen. Und bringt er nicht seine eigenen Betten mit, so wird er den Flöhen, absonderlich im Julio und Augusto, zur Marterbank. Am besten kömmt das gemeine Volk aus, welches sich auf eine frische Schütte Stroh (wenn es allezeit wahr ist) hinlegt und mit einem Stücke Brot und Butter vorlieb nimmt, sich eine halbe Mandel Eyer macht, welche es doch auch so theuer bezahlen muß, als wenn sie die Bauerskrau in die Stadt trüget; will es Fleisch essen, so läuft es das Exegen nach Landsberg und kauft sich ein paar Pfund, denn in Dörfern kriegt man leichtlich keins, es müßten denn zum Frühlinge die Kälber kommen. Dieser Ort ist sonderlich zu Curen wohl auserkohren, als an welchem der Patient nicht leichtlich in Diaet peceiren kann; denn keinen Wald erblickt man hierinne, daß etwa Wildpret zu bekommen wäre, und ohne dem von dergleichen Waare keine Zufuhre in die Dörffer ist, oder doch zum wenigsten da keine gesehen wird; kein Wasser sieht man groß, daß ihm also die Fische den Magen auch nicht verschleimen können; Wenn und andere delicate Bißchen werden ihm auch nicht schaden, denn das ist so keine von dem Orte, bis ihn die Hällischen Weinhändler, Tracteurs, Confituriers was zeigen." — Der Verfasser dieser Schrift ist also nichts weniger als günstig auf den Badeort Delitzsch zu sprechen. Die Zeiten haben sich jedoch geändert. Ist auch diese Stadt als „Badeort" längst verschollen, so genießt sie dafür den Ruhm, daß man jetzt in Delitzsch ebenso gut schläft, ißt und trinkt wie in Leipzig oder Halle.

— Die suhler Waffenarbeiter haben eine Petition an den Reichskanzler gerichtet, daß auch die suhler Gewehrfabriken bei Neuanfertigung von Waffen berücksichtigt werden möchten. Veranlaßt ist die Petition dadurch, daß die staatlichen Gewehrfabriken in Erfurt und Spandau so viel Arbeit haben, daß sie kaum bewältigt werden kann, und viele Arbeiter aus Suhl dahin ziehen, während die Privatfabriken in Suhl gar keine Aufträge erhalten haben.

— [Personal-Veränderungen im Bezirk der kgl. Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg im Nov. 1885.] Es sind 1. befördert bezw. versetzt: der Steuer-Aufseher Eggebrecht von Welsleben nach Wallhausen, der kommissarische Grenz-Aufseher Zech von Borstel (Hannover) als Steuer-Aufseher nach Halle, der kommissarische Grenz-Aufseher Wilke von Moorburg (Hannover) als Steuer-Aufseher nach Mühlberg, der Steueramts-Assistent Oelze in Schönebeck zum kommissarischen Hauptamts-Assistenten in Wittenberg. II. pensionirt: der Steuer-Aufseher Kröner in Wallhausen.

## Vermischtes.

— [Die Verdeutschungen des Reichspostmeisters Stephan] finden auch im Auslande Anklang. Ein Mitarbeiter der Voss. Ztg. hatte seinem Sohne einige Briefmarken der berliner Rohrpost mitgebracht. Derselbe begab sich an die pariser Briefmarkenbörse, um die überschüssigen umzuhandeln und glaubte sie als timbres de la poste pneumatique de Berlin ausgeben zu müssen. Wie erstaunte er aber, als ihm sofort von allen Seiten entgegenschallte: Ah vous avez des Rohrpost? Die kurze, treffende, dabei leicht aussprechliche deutsche Bezeichnung war allen geläufig und wurde dem französischen Ausdruck vorgezogen. Aehnliche Beispiele lassen sich mehrere nachweisen. Nur kurze, treffende deutsche Ausdrücke sind in andere Sprachen übergegangen, werden im Auslande gebraucht. So z. B. Landwehr, Zollverein und jetzt auch Kultur-

[6]

## Die Stieftochter.

Roman von Gustav Lössel.

(Fortsetzung.)

8.

Die heißersehnte Nachricht aus Mailand war endlich eingetroffen, aber sie besagte nur, daß die Lage keine so ganz schlechte sei und Willberg nähere Mittheilungen sich noch vorbehalte. Der Kommerzienrath war jetzt mit dem eigenthümlichen Verhalten seines Prokuristen selbst unzufrieden, und zum erstenmal kam ihm der Gedanke, daß jener sein Vertrauen zu rechtfertigen nicht imstande sei. Zwischen Zweifel und Hoffnung verharrte er auch heute wieder in seinem Privatkomptoir, nicht wissend, ob er noch eine energischere Aufforderung an Willberg ergehen lassen, oder jemand von seinem Personal nach Mailand senden sollte. Jedenfalls standen die Verhältnisse dort herzlich schlecht und ein großer Theil seines Vermögens war ohne Zweifel verloren, sonst würde Willberg wohl etwas Bestimmteres mitgetheilt haben. In diesem Falle aber konnte der Bankier kaum hoffen, solvent zu bleiben. Der Ruin starrte ihm noch immer ins Gesicht.

Da kam Brann und meldete die Rückkehr des Grafen Nordeck, welcher den Herrn Kommerzienrath dringend zu sprechen wünsche.

„Dieses ‚dringend' bedeutet auch nichts Gutes" — murmelte jener, als er die Treppe emporstieg — „ich kenne das."

Er fand den Grafen im Salon allein. Es war ein kritischer und scheinbar für beide Theile ein höchst peinlicher Moment.

„Sie werden sich gewundert haben, Herr Kommerzienrath" — sagte der Graf in seiner offenen männlichen Weise — „daß ich Sie so plötzlich und ohne Erklärung verließ, während meine, ich darf wohl sagen intimen Beziehungen zu Ihrer werthen Familie mich doch verpflichtet hätten, Ihnen auseinanderzusetzen, warum ich mich Ihnen so schnell entzog."

„O, bitte, bitte, Herr Graf" — wandte hier der Kommerzienrath ein. — „Sie sind ja Herr Ihrer Handlungen und zu keinerlei Erklärungen gegen eine nur befreundete Familie verpflichtet."

„Nur befreundet! Das ist es eben, wovon ich mit Ihnen sprechen wollte" — erwiederte der Graf. Und nun begann er eine längere Auseinandersetzung über seine Verhältnisse, seine bisherigen Beziehungen zur Familie, die Eindrücke, die er empfangen und so weiter, um endlich in aller Form um die Hand Valeskas anzuhalten.

Der Kommerzienrath gerieth durch diesen, ihm sonst sehr erwünschten Antrag in nicht geringe Verlegenheit. Sollte, konnte er dem Grafen „ja" sagen, da jener doch glauben mußte, daß er seinen Antrag der Tochter eines vollständig solventen Mannes mache, während seine Verhältnisse momentan doch die allerschlechtesten waren? Seine Gattin hatte gesagt, daß sie den Grafen zu einer Erklärung drängen und diese zur Aufbesserung ihrer finanziellen Lage benutzen wollte. Aber nun, da jener die Erklärung freiwillig gab und er nur „ja" zu sagen brauchte, um einen Grafen und Millionär zum Schwiegersohn zu bekommen, gewann sein ehrliches Gemüth doch die Oberhand über die wohlerwogenen Vortheile dieser Verbindung; er hat sich Bedenkzeit aus, die Graf Nordeck auch bereitwilligst gewährte.

Wie wohl zu erwarten gewesen, hatten die Kommerzienräthin und Valeska die kleine Scene belauscht; und kaum war der Graf hinunter, als jene wie auf ein gegebenes Zeichen aus ihrem Versteck hervorstürmten und den unglücklichen Gatten und Vater mit Klagen und Vorwürfen überhäuften.

Der Kommerzienrath ließ alles über sich ergehen. Er ertrug Valeskas Thränen mit demselben verzweifelten Gleichmuth wie seiner Gattin leidenschaftliche Anrufungen.

„Sagt, was Ihr wollt" — entgegnete er — „der Graf handelt als Ehrenmann, und ich will ihm nicht nachstehen. In wenigen Tagen, vielleicht in wenigen Stunden, kann eine günstige Nachricht aus Mailand eintreffen und dann kann ich mit guten Gewissen ‚ja' sagen."

„Und wenn diese gute Nachricht nicht kommt" — fragte seine Gattin — „was von Deinem Herrn Willberg wohl eher zu erwarten — was dann?"

„Dann" — entschied der Bankier — „bedauere ich den Antrag des Grafen nicht annehmen zu können, da Ihr mir nicht zumuthen werdet, ihm meine Lage zu schildern, was wie eine verkappte Bettelei aussehen würde."

Valeska brach hierüber in Thränen aus und die Mutter rang ob solcher thörichten Bedenken verzweifelt die Hände.

Um beiden zu entgehen, flüchtete der Bankier wieder in sein Privatkomptoir.

Während dessen war Robert nachhaus gekommen und begab sich unverzüglich nach dem Salon. Als er die Verzweiflung hier sah und erfuhr, um was es sich handelte, stieß er ungeniert eine laute Verwünschung gegen den Prokuristen aus.

„Gebt doch dem Vater nicht schuld" — sagte er sarkastisch. — „Er entscheidet ja hier nicht, sondern Herr Willberg. Papa macht sein Verhalten auch gar nicht von einer Nachricht aus Mailand abhängig, wenn er das auch sagt; er wartet nur die Ankunft seines geheimen Kompagnons von dort ab, ohne welchen er in einer so wichtig ernsten Sache nicht zu entscheiden wagt. Herr Willberg hat mir dreihundert Mark monatlich bewilligt, und daß ist für einen Mann, der selbst nie etwas gehabt hat, gewiß viel — so nannte es auch Papa. Nun, fordere Du Mama einmal sechstausend Mark von Papa, und Du wirst sehen, daß er Dir unter allen möglichen Vorwänden ausweicht, bis Herr Willberg kommt und entscheidet, ob Du die Sechstausend haben sollst oder nicht. O, Ihr begreift den Einfluß und den Charakter jenes dunklen Ehrenmannes wirklich nicht, wenn Ihr meint, daß es anders sei. Es ist ja noch nicht gesagt, daß Willberg seine Einwilligung zu Deiner Ehe mit dem Grafen nicht giebt; aber Du wirst noch ein wenig warten müssen; man läte denn Papa, nach Mailand zu telegraphiren und die Meinung seines stillen Kompagnons zu erfragen."

Diese Spottreden verfehlten die beabsichtigte Wirkung nicht, und die Kommerzienräthin gab ihrem Sohne das „heilige" Versprechen, daß sie nicht eher ruhen werde, als bis er Kompagnon und Willberg umgekehrt ein Werkzeug in seinen Händen sei. Diese Versicherung bewog Robert, wiederum zu bitten und zu schmeicheln.

„Laßt nur nicht nach, Mama", — sagte er — „und wiederhole dem Vater stets unsere Forderung. Der stetig fallende Tropfen höhlt den Stein selbst aus; und so wird Dein immer wiederkehrendes Wort auch sein hartes Herz schmelzen. Wen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860108029/fragment/page=0001

kampf. Würden unsere deutschen Behörden und Gelehrten sich bestreben, überall die einfacheren, leichter aussprechbaren Ausdrücke vorzuziehen, so würden sie auch eher vom Auslande angenommen werden und überhaupt unserer Sprache mehr Verbreitung verschaffen. Aber es scheint eher ein Wetteifer in Erfindung und Anwendung schwerfälliger Wortbildungen zu bestehen, welche selbst den Deutschen nicht gelinge zu werden vermögen.

— [Moses Mendelssohn,] dessen 100jähriger Gedächtnißtag am Montag gefeiert wurde, war ein kleiner, schmächtiger Mann mit etwas verwachsenem Körper, und stotterte sehr bedenklich. Mit Bezug darauf stellte ihm einst ein Neider beim Pfänderspiel die Aufgabe, daß er selbst diese Fehler in humoristischer Weise schildern solle, und der Philosoph löste sie in ruhiger Bescheidenheit in folgenden Versen:

Groß nennt Ihr den Demosthen,
Den stotternden Redner von Athen;
Der höckerige Aesop erscheint Euch weise;
Triumph! Ich werd' in Eurem Kreise
Um doppelt groß und weise sein,
Denn Ihr habt bei mir im Verein,
Was man Aesop und Demosthen
Getrennt nur hat gehöret und gesehen!"

Ueberhaupt war ihm Selbstloſigkeit und Bescheidenheit im hohen Maße zu eigen. Das beweist außer obigen Versen folgende Thatsache. Einst war Mendelssohn mit einer schweren Rechnung für seinen Principal beschäftigt, als ihm ein Freund, der dies sah, sagte: „Es ist doch schade, daß ein so verständiger Mann wie du einem Manne ums Brot dienen muß, der nicht werth ist, die den Schuhriemen zu lösen." Ruhig antwortete Mendelssohn: „Das ist von der Vorsehung weise ausgedacht, denn mein Herr kann aus meinen Diensten großen Nutzen ziehen, und ich habe zu leben. Wäre ich der Herr und er der Gehilfe, ich könnte ihn nicht gebrauchen."

+ [Flaschenposten.] Durch Vermittelung des Hauses C. Woermann in Gabun und Hamburg ist der Deutschen Seewarte ein Flaschenpostzettel zugegangen, welcher von dem deutschen Vollschiffe „Dorothea," Kapt. H. Kort, auf der Reise von Kamerun nach Diamond Island (Bassein-Fluß) am 15. März 1885 auf 2° 15' n. Br. und 9° 8' ö. L. über Bord geworfen und am 28. Juli 1884 4 Sm. südlich von Klein-Batanga in der Kolonie Kamerun, auf 2° 48' n. Br. und 9° 53' ö. L. durch einen Schwarzen der Woermann'schen Faktorei in Gabun aufgefunden wurde. Der Fundort der Flasche liegt 60 Sm. von dem Orte entfernt, wo dieselbe 135 Tage vor ihrem Auffinden über Bord geworfen wurde. — Durch Vermittelung der französischen Botschaft und des Auswärtigen Amtes in Berlin ist der Seewarte ferner ein Flaschenpostzettel zugegangen, welcher von der deutschen Barke „Indra," Kapt. G. Gieseke, auf der Reise von Hamburg nach Rangun am 20. Sept. 1885 auf 48° 58' n. Br. und 6° 0' w. L. über Bord geworfen und am 2. Oct. 1885 südlich der Insel Sein an der Nordwestküste von Frankreich, ohne nähere Angabe des Ortes, aufgefunden wurde. Unter den bekannten Voraussetzungen hat die Flasche in 12 Tagen annähernd 70 Seemeilen zurückgelegt.

— [Achtfache Hinrichtung.] Das Benehmen der acht zu Battleford im Nordwesten Kanadas kürzlich hingerichteten Indianer vor und bei der Hinrichtung wird so beschrieben: So lange Niel am Leben war, machten sich die acht Indianer Hoffnung, daß sie am Leben bleiben würden. Sie waren guter Dinge und suchten sich die Gefangenschaft durch Lustbarkeiten, soweit sie ihnen gestattet wurden, so angenehm wie möglich zu gestalten. Sobald ihnen aber die Hinrichtung Riel's gemeldet wurde, ging eine vollständige Umwandlung mit ihnen vor, und als sie selbst endlos alle Hoffnung auf eine Galgenrist aufgeben mußten, brachen sie völlig zusammen; sie weinten und heulten miteinander. Der Hauptschuldige, „Wandering Spirit," lebte während seiner Gefangenschaft in fortwährender Angst, daß jemand ihn erschießen würde; „Miserable Man" dagegen bat, daß man ihn erschießen (anstatt hängen) möchte, beruhigte sich jedoch bei der Versicherung, daß das Hängen sicherer sei und der Tod viel rascher eintrete. Er bat dann nur noch um ein Paar Schuhe, da der Weg über die Sandhügel nach den „ewigen Jagdgründen" sehr weit sei. Der Galgen wurde außergewöhnlich fest gebaut. Anfangs hatte man beabsichtigt, die Indianer zu je zweien zu hängen, aber später entschloß man sich, sie alle auf einmal zu hängen. Der Galgen war in dem Hofe der Gendarmeriekaserne errichtet. „Wandering Spirit" hielt noch auf dem Schaffot eine Rede in der Indianersprache. Er gab zu, daß er den Tod verdient habe und mahnte seine Rassegenossen, sie möchten keinen Krieg gegen die Weißen führen, da diese ihre Freunde seien. Er erzählte von dem Frog-Lake-Gemetzel und nahm die ganze Verantwortung auf sich fest. Die Uebrigen standen mit finsichem Gleichmuth da und stießen mehrmals ein „Hau!" aus, um anzudeuten, daß sie mit „Wandering Spirit" übereinstimmten. Nachdem noch „Miserable Man" einige Worte gesprochen hatte, stimmten die acht den Todesgesang der Indianer an, um zu beweisen, daß sie sich vor dem Tode nicht fürchteten. Sie sangen noch, nachdem schon die weißen Kappen ihnen über die Köpfe gezogen waren, als plötzlich die Klappen fielen. Alle acht starben fast augenblicklich und ohne sichtlichen Todeskampf. Die Hinrichtung ging sehr glatt und ohne die geringste Störung von statten.

— [Gastwirthschaft „Monopol."] Das Monopol-Projekt macht Stimmung. In Posen ist bereits eine Gastwirthschaft „Monopol" eröffnet worden.

---

ich erst Kompagnon bin, werde ich auch Mittel und Wege finden, um Willbergs Einfluß zu brechen und ihn auf seinen Dienststrang herabzuziehen."

Man sprach noch dieses und jenes von dem abwesenden Prokuristen, den man nun allseitig für den Wankelmuth des Kommerzienraths verantwortlich erachtete.

Der letztere saß indeß, ahnungslos von dem neuen Komplott wider seinen vertrauten Prokuristen und den Hausfrieden, in seinem Privatkomptoir und erwog alle die Vortheile, welche ihm durch eine Verbindung mit dem Grafen erblühen mußten. Dennoch konnte er sich zu einer zustimmenden Antwort nicht entschließen. Er wußte, daß der Graf sein Kind glücklich machen würde und Valeska ihn so liebe, wie sie überhaupt zu lieben fähig war; er wußte auch, daß die bloße Ankündigung der Verlobung seinen Kredit erhöhen, ja verdoppeln würde; aber er konnte den Gedanken nicht fassen, daß er Valeskas Lebensglück zu einem Spekulationsobjekt machen und damit va banque spielen sollte. Er wollte seinem Kinde auch die Schande und den Schmerz des Rücktritts des Grafen nach der Verlobung ersparen, wenn der Ruin etwa inzwischen über ihn hereinbrechen sollte.

Das waren gewiß ehrenwerthe und weise Bedenken, gleichberechtigt für den Vater wie für den Geschäftsmann. Aber welche falsche Beurtheilung fanden diese Bedenken bei denjenigen, welche sich zu einer solchen Anschauung nicht erheben konnten! Robert witterte jetzt überall die die Hand des Prokuristen, und dafür, daß die anderen seine Meinung theilten, sorgte er mit allen Mitteln einer tief berechneten Ueberredung. Er fühlte die wachsende Macht Willbergs und seine eigene Ohnmacht gegen jenen; und nun zum erstenmal kam ihm das Bewußtsein seiner eigenthümlichen Lage. Willberg mußte seiner Ansicht nach ganz und gar beseitigt werden; und konnte er dazu als Robert Hartmann nicht mitwirken, so durfte er es doch als Chef des Hauses „Hartmann und Sohn."

(Forts. folgt.)

## Waaren- und Produktenberichte.

Des katholischen Feiertags wegen sind am 6. d. an verschiedenen Plätzen die Börsen bezw. Märkte ausgefallen.

### Zucker.

**Magdeburger Börse.**

| | 5. Jan. | | 6. Jan. | |
|---|---|---|---|---|
| Granulated | — | M. | — | M. |
| Krystallzucker I. | — | — | — | — |
| Krystallzucker II. | — | — | — | — |
| Kornzucker 96 % | 24,80—25,25 | | 24,80—25,25 | |
| Kornzucker 95 % | 23,80—24,00 | | 23,80—24,00 | |
| Korng. Rend. 88 % | — | — | — | — |
| Nachprod. 88-92 % | — | — | — | — |
| do. Rend. 75 % | 20,70—21,70 | | 21,00—21,80 | |

Tendenz am 6. Jan.: Unverändert.

| | 5. Jan. | | 6. Jan. | |
|---|---|---|---|---|
| fein Brodraffinade | 30,50 | M. | 30,50 | M. |
| fein Brodraffinade | 30,00—30,25 | | 30,25—30,50 | |
| Brod-Melis | — | — | — | — |
| Gem. Raffinade | 28,50—29,25 | | 28,75—29,25 | |
| Gem. Melis I. | 28,00—28,25 | | 28,25—28,50 | |

Tendenz am 6. Jan.: Besser.

**Die Aktiesten der Kaufmannschaft.**

* Berlin, 6. Jan. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 39,25 à 39,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Jan. 47,75, pr. Febr. 47,80, pr. März-Juni 48,30, pr. Mai-Aug. 48,30.
* London, 6. Jan. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 16½ nom. Rübenrohzucker 15½. Centrifugal Cuba —. Rutiger.
* New-York, 5. Jan. (Telegr.) Fair refining Muscovadeb 5,35.

### Kaffee.

* Hamburg, 6. Jan. (Telegr.) Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.
* New-York, 5. Jan. (Telegr.) (Fair Rio-) 8,10.

### Spiritus.

* Berlin, 6. Jan. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine höher. Get. 40,000 L. Kündigungspr. 40,1 M. Durchschnittspr. —.— M., loco mit Faß — M., per diesen Mon. 40,0—40,3 bis — bes., per Febr. — bis — bes., per März — bis — bes., per April — — bis — bes., per Mai — bis — bes., per Jan.-Febr. 40,0—40,3 bis — bes., per Febr.-März — bis — bes., per März-April — bis — bes., per April-Mai 41,2—41,6 bis — bes., per Mai-Juni 41,5 b's 41,9 bis — bes., per Juni-Juli 42,4—42,8 bis — bes., per Juli-Aug. 43,4 bis 43,6 bis — bes., per Aug.-Sept. 44,1—44,3 bis — bes., per Sept.-Okt. — bis — bis — bes. — Spiritus per 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß 39,6 bis — bis — bes., ab Speicher — bes., per Jan.-Febr. — bes.
* Magdeburg, 6. Jan. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 38,70—39,20 M. Die Aktiesten der Kaufmannschaft.
* Magdeburg, 6. Jan. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus behauptet. Loco ohne Faß 38,70—39,20 M. Ab Speicher unter freier Verfügung der Gebinde fehlt Angebot. — Kornspiritus geschäftslos.
* Leipzig, 6. Jan. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 39,10 M. Gd. Gewichen.
* Breslau, 6. Jan. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Jan. 37,00, pr. April-Mai 39,20, pr. Mai-Juni 40,50, pr. Juni-Juli —.—, pr. Juli-Aug. —.—.
* Stettin, 6. Jan. (Telegr.) Fest, loco 38,10, pr. April-Mai 40,40, pr. Juni-Juli 41,70, pr. Juli-Aug. 42,40.
* Hamburg, 6. Jan. (Telegr.) Still, pr. Jan. 28⅝ Br., pr. Jan.-Febr. 28¼ Br., pr. April-Mai 28¼ Br., pr. Juni-Juli 29¼ Br.
* Paris, 6. Jan. (Telegr.) Fest, pr. Jan. 50,00, pr. Febr. 50,00, pr. März-April 51,00, pr. Mai-August 51,25.

### Petroleum.

* Berlin, 6. Jan. (Amtl. Festst.) (Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Faß in Posen von 100 Ctr. Term. geschäftsl. Get. — Ctr. Kündigungspr. — M. Loco — M., Durchschnittspr. — M., per diesen Mon. — bis — M., per Jan.-Febr. —.— M., per Febr.-März —.— M., per März-April —.— M., per April-Mai —.— M., per Mai-Juni —.— M., per Juni-Juli —.— M., per Juli-Aug. —.— M.
* Bremen, 6. Jan. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco 7,00. Fest, aber ruhig.
* Hamburg, 6. Jan. (Telegr.) Standard white loco 7,30 Br., 7,25 Gd., pr. Jan. 7,15 Gd., pr. Aug.-Dez. 7,50 Gd. Ruhig.
* New-York, 5. Jan. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 79° Abel Test in New-York 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅞ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅞, do. Pipe line Certificates — D. 90 C.

### Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 6. Jan. (Amtl. Festst.) Oelsaaten pr. 100 kg. Gekünd. — Ctr. Winterraps —.— M., Sommerraps —.— M., Winterrüben —.— M., Sommerrüben —.— M. Rüböl pr. 100 kg mit Faß. Termine matter. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — bis — M., Durchschnittspr. —.— M., per Jan.-Febr. — bis — M., per Febr.-März —.— M., per März-April —.— M., per April-Mai 44,1 bis 44,0 M., per Mai-Juni 44,4 bis —.— M., per Juni-Juli —.— M., per Juli-Aug. —.— M., per Aug.-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. 46,1 bis —.— M. — Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.—.
* Stettin, 6. Jan. (Telegr.) Rüböl matt, pr. Jan. 43,70 M., pr. April-Mai 44,50 M.
* Breslau, 6. Jan. (Telegr.) Rüböl pr. Jan. 45,50 M., pr. April-Mai 46,00, pr. Mai-Juni —.— M.
* Hamburg, 6. Jan. (Telegr.) Rüböl matt, loco 44 nom., pr. Jan. —.— M.
* Paris, 6. Jan. (Telegr.) Rüböl fest, pr. Jan. 56,50, pr. Febr. 57,25, pr. März-Juni 58,25, pr. Mai-Aug. 59,50 f.
* Amsterdam, 6. Jan. (Telegr.) Raps pr. Herbst —.— fl. Rüböl loco 25½, pr. Herbst 25½, pr. Mai 24½.
* New-York, 5. Jan. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 6,70, do. Fairbanks 6,50, do. Rohe & Brothers 6,70.

### Hülsenfrüchte.

* Berlin, 5. Jan. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—34 M., Speisebohnen, weiße 22—42 M., Linsen 50—54 M.
* Berlin, 6. Jan. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco unverändert. Termine —. Gekünd. — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 115,0—126 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —.—, per diesen Monat —.—, Durchschnittspr. —.— M., per Jan.-Febr. —.— M., per April-Mai —.— M., per Mai-Juni —.— M., per Juni-Juli —.— M., per Kürtischer —.— M. bez., Amerikanischer —.— M. bez. — Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 133—140 M. nach Qualität.
* New-York, 5. Jan. (Telegr.) Mais (New) 49 C. pro Bushel.
* New-York, 5. Jan. (Telegr.) Visible Supply an Mais 10,850,000 Bushel.

### Mehl.

* Berlin, 6. Jan. Weizenmehl Nr. 00 21,50—20,30, Nr. 0 20,00—19,00. — Roggenmehl Nr. 0 19,50—18,50, Nr. 0 und 1 18,00—17,00, per 100 kg brutto incl. Sack. Feine Marken über Notiz bez.
* Berlin, 6. Jan. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversichert incl. Sack. Fester. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M., Durchschnittspr. —.— M., pr. diesen Mon. 17,95 bis — bez., per Jan.-Febr. 17,95 bis — bez., per Febr.-März —.— bez., per März-April —.— bez., per April-Mai 18,10 bis 18,15 bez., per Mai-Juni —.— bez., per Juni-Juli 18,35 bis 18,40 bez., per Juli-Aug. —.— bez.
* Paris, 6. Jan. (Telegr.) Mehl 12 Marques fest, pr. Jan. 47,30, pr. Febr. 47,60, pr. März-April 48,00, pr. März-Juni 48,00 f.
* New-York, 5. Jan. (Telegr.) Mehl 3 D. 40 C. im Sack (100 Pfd.).

### Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 5. Jan. (Ermittl. d. kgl. Pol.-Präs.) Rindfleisch von der Keule 1,10—1,40 M., do. Bauchfleisch 1,00—1,20 M., Schweinefleisch 1,00—1,40 M., Kalbfleisch 0,80—1,50 M., Hammelfleisch 1,00—1,40 M. Butter 2,00—2,80 M. (per 1 kg). Eier (60 Stück) 3,40—4,00 M.
* New-York, 5. Jan. (Telegr.) Speck 5½ C. pro Pfd.

### Kartoffeln.

* Berlin, 5. Jan. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Polizei-Präsid.) Kartoffeln 3,50—5,00 M. pr. 100 kg.

### Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 6. Jan. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Term. ruhig. Get. — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 16,00 M., per diesen Monat 15,90 Gd., abgelaufene Anmeldungen von 1. b. 5. Jan. verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Jan.-Febr. 15,90 M. —.— Br., per Febr.-März —.— M. —.— Br., per April-Mai 16,40 M. —.— Br., per Mai-Juni 16,40 M. —.— Br., per Juni-Juli —.— M. —.— Br. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine ruhig. Gekündigt — Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 16,00 M., per diesen Mon. 15,50 M., abgelaufene Anmeldungen vom 1. b. —.— verkauft, Durchschnittspr. —.— M., per Jan.-Febr. 15,95 M. —.— Br., per Febr.-März —.— M. —.— Br., per März-April —.— M. —.— Br., per April-Mai 16,20 M. —.— Br., per Mai-Juni 16,40 M. —.— Br., per Juni-Juli —.— M. —.— Br. Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —.— Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M. —.— Br., per Jan.-Febr. —.— M. per April-Mai —.— M. —.— Br.

### Stroh. Heu.

* Berlin, 5. Jan. (Marktpr. nach Ermittl. d. kgl. Polizei-Präs.) Richtstroh 4,50 bis 5,00 M. Heu 4,50 bis 6,20 M.

### Chemische Produkte, Düngemittel 2c.

* London, 5. Jan. Salpeter, 5% disp. — sh. — d., raffin. — sh. — d.

Mitrate 11 sh. 3 d.

### Metalle. Kohle.

* Breslau, 6. Jan. (Telegr.) Zink fest, aber ruhig.
* Amsterdam, 5. Jan. (Telegr.) Banczinn 57.
* Glasgow, 6. Jan. (Telegr.) Roheisen. Mixed numbers warrants 40 sh. 5 d.
* Glasgow, 5. Jan. (Telegr.) Roheisen. (Schluß.) Weitere Meldung. Mixed numbers warrants 40 sh. 10 d.
* Glasgow, 6. Jan. (Telegr.) Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5000 Tons gegen 5800 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.
* London, 5. Jan. Zinn 92¾, Lstrl. Kupfer 40⅝, Lstrl. Zink 14⅞—15 Lstrl. Blei, engl. 12½, Lstrl., span. 12¼, Lstrl.
* New-York, 4. Jan. (Telegr.) Zinn, australisches 20,40 C. Eisen Nr. 1 Garthcerrie 19,00 Doll.

## Berliner Börse vom 6. Januar.

| Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere. | | Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere. | |
|---|---|---|---|
| Deutsche Reichsanleihe | 104,50 bz | 3½ Oberschl. E. gr. | 98,50 G |
| 4% Preuß. Kons. St.-Anl. | 104,40 bzB | 4½ Oberschl. 4% Lit. H. gr. | 102,10 G |
| 3½ do. | 98,70 B | 4 do. Em. b. 73 | — — |
| 3½ % Staats-Sch.-Sch. | 89,80 bz | 4½ do. do. v 79 | 104,60 bz |
| Preuß.-Anleihe 1855 | 135,60 bz | 4½ do. do. v 80 | 102,25 G |
| 4½ % Schles. Central-Pfdbr. | 102,10 bz | 4½ Rechte Oder-Ufer | 102,10 G |
| 4 % Sächs. Rentenbr. | 102,00 G | 4½ Thüringer VI. | 102,25 B |
| 3½ % Goth. Pr.-Pfdbr. I. ab. | 100,10 bzG | 4 Böhmische Nordb. Gold | 97,75 bz |
| 3½ % do. do. II. ab. | 99,25 bzG | 5 Lug-Bodenb. II. | 81,83 bz |
| 3½ % do. V. do. ab. | 86,75 bzB | 5 do. III. | 106,75 bz |
| 5% Pr. Ctrl.-Pfdb. 100 rz. | 101,80 G | 4½ Gal. Karl-Ludw. | 80,80 G |
| 4% do. do. 100 rz. | 101,75 B | 5 Kaschau-Oderberg | 81,50 bzG |
| Pr. Hyp. Akt.-B. | 102,10 G | 5 do. Gold | 103,75 bz |
| do. do. VII. u. IX. | 100,50 bzG | 4 Lemb.-Czernow. jl.-frz. | 72,00 G |
| do. div. Cert. 100 rz. | 100,00 bzG | 5 Oest. Frz. Stb. alte | 400,75 G |
| Sächs. Boden-Kredit | 102,25 G | 3 do. 1874 | 293,50 G |
| 4½ % D. Hp.-B. Pfd. (Berlin) | 103,10 bzG | 3 do. Ergänzung. | 391,00 bzG |
| 4% do. (Meiningen) | 100,30 G | 3 do. Lombdpr. | 99,90 B |
| Russ. Boden-Kredit | 94,40 bz | 5 Oesterr. Nordwestb. | 83,40 bz |
| kdo. Centr.-Bd.-K. | 90,30 bzB | 3 Südöst. Bahn (Lmb.) | 316,00 bzG |
| 5 % New-York. Stadt-Anl. | 132,60 G | 5 do. Obl. | 104,25 bzG |
| Oest. Papier-Rente | 67,60 bz | 5 Ungarische Nordostb. | 79,30 bzG |
| Oest. Silber-Rente | 67,60 bzB | 5 do. Gold | 103,25 bzG |
| 4 % Oest. Gold-Rente | 89,80 bz | 5 do. Ostbahn I. Em. | 79,70 bz |
| 5 % Ungar. Papier-Rente | 74,70 B | 5 do. do. II. Em. | 102,50 bzG |
| 4 % Ungar. Gold-Rente | 80,90 bzB | 5 Charkow-Azow | 100,40 bz |
| Italienische Rente | 96,60 bz | 5 Kursk-Kiew | 94,50 bz |
| 5 % Rumänier | 100,90 bz | 5 Moskau-Rjäsan | 102,00 bzG |
| 5 % Russ.-Engl. 1872 | 96,40 bz | 5 Moskau-Smolensk | 101,30 bz |
| 5 % Russ. Anl. 1877 | 100,00 G | 5 Rjäsan-Koslow | 102,30 bzG |
| 4 % do. 1880 | 82,30 bz | 4 Russ. Nikolai-Obig. | 86,50 bz |
| 5 % do. 1884 | 97,40 bz | 5 Schuja-Ywanowo | 101,25 bz |
| 5 % do. Orient-Anl. II. | 61,50 bzB | 5 Warschau-Wien IV. | 100,60 bz |
| 5 % do. do. III. | 61,40 bz | 5 do. V. | 99,80 bz |
| Russ. Gold-Rente 1883 | 110,50 G | 5 Gr. Russ. Staats-Obl. | 73,20 B |
| | | Transkaukasische Eis.-Obl. | 66,10 bzG |

| Inländische Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien. | | Bank- und Industrie-Aktien. | |
|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 55,75 bz | Aachen Distonto | 111,50 bzG |
| Berlin-Dresden | 16,70 bzG | Berliner Handels-Ges. | 137,75 bzG |
| Breal.-Schw.-Freib. | — — | Darmstädter Bank | 131,75 bz |
| Buschtiehrader Lit. B. | — — | Diskonto-Kommandit | 197,90 B |
| Galiz. (Karl-Ludw.) | 80,00 bzG | Deutsche Bank | 156,90 bz |
| Gotthardbahn | 112,50 bzG | do. Genossenschaftsbank | 133,00 bzG |
| Kronpr. Rudolfbahn | 75,25 B | do. Hyp.-B. (Berlin) 6% | 93,70 B |
| Mainz-Ludwigshafen | 99,40 bz | do. do. (Meiningen) 40% | 92,50 B |
| Marienburg-Mlawka | 52,90 bz | Dresdener Bank | 123,50 G |
| Mecklenburg | 189,25 bz | Leipziger Kredit-Anstalt | 168,30 G |
| Nordh.-Erfurter abgest. | 44,10 bz | Magdeb. Privatbank | — — |
| Ostpreuß. Südbahn | 98,80 bz | Mitteldeutsche Kred.-Bank | 91,00 G |
| Reichsb.-Norbahn (gar.) | 99,90 bz | Oesterr. Kredit-Anstalt | 491,50 bzG |
| Russische Südwestbahn | 94,80 bzG | Reichsbank | 131,25 bzG |
| Stettin-Danzig | 45,25 bz | Sächsische Bank | 116,00 B |
| Stargard-Posen | — — | Schles. Bank-Verein | 129,50 bzG |
| Mgd.-Halberst. B. abg. | — — | Weimarische Bank | 71,50 bzG |
| Marienb.-Mlawka | 112,25 bz | Admiralsgartenbad-Akt. | 54,25 bzG |
| Ostpr. Südbahn | 122,25 bzG | Crollwitzer Papierfabrik | 197,50 G |
| Saalbahn | 101,60 bzG | Dessauer Gas | 196,00 bzG |
| Weimar-Gera | 89,60 bzG | Halesche Maschinen | 100,00 G |
| | | Harzquelle | 83,13 B |
| | | Phönix-Bergwerk Akt. A. | 73,50 bzG |
| | | do. do. B. | 22,50 G |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.** | | Dortmunder Union | — — |
| 3½ Brg.-Märk. III. A. | 98,00 bzG | Bochumer Gußstahl | 127,40 bzG |
| 3½ do. III. B. | 98,00 bzG | Hörd. Hütten-V. konv. | 86,80 B |
| 4½ do. V. | 103,00 bz | Glanziger Zucker | 64,90 bzG |
| 4½ do. VI. | — — | Kübelsdorfer Zucker | 101,90 B |
| 4½ do. VII. | 102,50 B | Sächs.-Bd.-W.-St.-Akt. | 102,00 B |
| 4½ do. VIII. | 102,60 bz | do. St.-Prior. | — — |
| 5 do. IX. | 102,40 bzG | Sächs. Masch.-Hartmann | 124,50 B |
| 4½ do. Dt.-Sonst II. | — — | do. Chemnitzer | 109,25 bzG |
| 4½ do. Nordbahn | 102,20 G | Zeitzer Maschinen | 155,00 G |
| 4½ Berlin-Anhalt | 102,25 bzG | | |
| 4½ Berlin-Dresden gr. | 103,50 bzG | | |
| 4½ Berl.-Görlitz konv. | 102,90 bzG | | |
| 4½ Berl.-Hamb. III. fn. | 102,20 G | | |
| 4½ Berlin-Stettin Mgd. D. | 102,75 B | | |
| 4 Berlin-Stettin gar. | 102,80 bz | | |
| 4½ Braunschw. Eisenb. | 104,00 G | | |
| 4½ Breal.-Schw.-Frei. G. | 102,10 G | | |
| 4½ do. do. II. I. | 102,10 G | | |
| 4 Köln-Minden IV. | 102,40 bz | | |
| 4½ do. VI. | 102,20 G | | |
| 4½ do. VII. | 102,20 G | | |
| 4½ Halle-Sor. b. St. g. | 102,20 G | | |
| 4½ Magd.-Halberst. 1865 | 102,10 bzG | | |
| 4½ do. do. 1873 | 102,20 G | | |
| 4½ do. Leipzig A. | 102,60 bzG | | |
| 4 do. do. B. | 102,55 B | | |
| 3 do. Wittenberge | 90,90 bz | | |
| 4 Mainz-Ludw. g. fn. | 102,00 G | | |
| 5 do. 1878 I. II. | 103,80 bzG | | |
| 4 do. fonn. | 102,00 G | | |
| 4 Niederschl.-Märk. I. | 102,00 B | | |

| Wechsel. | |
|---|---|
| Amsterdam 100 fl. 8 T. | — — |
| Brüss.-Antw. 100 fr. 8 T. | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — |
| Paris 100 fr. 8 T. | — — |
| Wien öst. W. 100 fl. 8 T. | 160,95 B |
| Petersb. 100 S.-R. 3 W. | 199,45 B |

| Lomb.-Zinsfuß. | |
|---|---|
| Berlin Wechsel 4, | Lombard 5. |
| Amsterd. 2½, | Brüssel 3½, London 4. |
| Paris 3. | Petersburg 5. Wien 4. |

| Gold, Silber und Banknoten. | |
|---|---|
| Souveränds | — — |
| Engl. Banknoten | 20,54 B |
| 20-Frants-Stücke | 16,15 G |
| Dollars | — — |
| Imperials | — — |
| Franz. Banknoten | 80,80 bzB |
| Oesterr. do. | 161,10 B |
| Russ. do. | 200,10 B |

## Einnahmen der deutschen Privatbahnen im November 1885. (Nach dem „Reichs-Anz.")

| | 1885 M | gegen | 1884 M |
|---|---|---|---|
| Berlin-Dresden | 328,744 | — | 22,027 |
| Zittau-Reichenberg | 55,990 | — | 636 |
| Dortmund-Gronau-Enschede | 109,998 | — | 13,905 |
| Holsteinische Marschbahn | 78,652 | + | 3,950 |
| Lübeck-Büchen u. Lüb.-Hamb. | 335,352 | — | 15,278 |
| Unterelbesche Eisenb. | 46,086 | — | 4,389 |
| Marienburg-Mlawka | 159,500 | — | 1,100 |
| Nordhausen-Erfurt | 131,790 | — | 15,804 |
| Ostpreußische Südbahn | | | |
| a. eigene Strecken | 464,461 | + | 6,516 |
| b. Fischhausl.-Palmn.-Eisenb. | 2,293 | — | 1,668 |
| Eutin-Lübecker Eisenbahn | 29,936 | — | 290 |
| Mecklenb. Friedr.-Frz.-Eisenb. | 468,178 | + | 20,309 |
| Saal-Eisenbahn | 74,339 | — | 771 |
| Weimar-Gerner Eisenb. | 70,180 | + | 7,50 |
| Werra-Eisenbahn | | | |
| a. eigene Strecken | 212,498 | — | 13,783 |
| b. Wernshausl.-Schmalkalden | 4,701 | — | 427 |
| Bahnen untergeordneter Bedeutung. | | | |
| Altenburg-Zeitz | 76,294 | — | 1,677 |
| Gaschwitz-Meuselwitz | 48,803 | + | 1,364 |
| Aachen-Jülich | 88,347 | + | 3,627 |
| Breslau-Warschau | 35,556 | — | 3,105 |
| Krefelder Eisenbahn | 23,808 | — | 4,073 |
| Kiel-Eckernförde-Flensburg | 36,273 | + | 696 |
| Stargard-Küstrin | 54,077 | + | 3,520 |
| Westholsteinische Eisenbahn | 41,001 | + | 475 |
| Halberstadt-Blankenburg | 32,480 | — | 2,980 |

Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18860108029/fragment/page=0002